

Sohrauer Stadtblatt.

Amtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.
Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 4.00 M.,
bei allen Postämtern 4.50 M.

Druck und Verlag:
P. Hunold's Stabdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Beilage ober deren Raum 50 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 62.

Gerichtspr. Nr. 30.

Sonntabend, den 7. August 1920.

Gerichtspr. Nr. 30

42. Jahrg.

Die erste Luftverkehrslinie über deutsches Gebiet.

Berlin, 4. August. Die erste über deutsches Gebiet führende Luftverkehrslinie ist eröffnet worden. Schweden, Dänemark, Deutschland und Holland haben sich mit dem europäischen Nordwestflug vereinigt, der Kopenhagen, Hamburg, Berlin, Amsterdam und London in regelmäßigem Passagier- und Luftpostdienst verbinden soll. Nach einer Meldung der „D. Z.“ ist der Flug Hamburg-Amsterdam auf deutschem Gebiet glatt von Station gegangen. Das Flugzeug hatte gestern 4 Uhr 2 Minuten nachmittags den Flugplatz Flugbüttel bei Hamburg verlassen und war abends 1/8 8 Uhr ohne Zwischenfall sehr pünktlich in Amsterdam gelandet.

Die Belgier sind auf Zepeline nicht elugert.

Friedrichshafen, 4. August. Die Ueberführung der Zepellinflusschiffe von Friedrichshafen nach Mauthagen hat sich als unmöglich erwiesen, weil die dortigen Luftschiffhallen viel zu klein sind.

Der Sohn des Prinzen Joachim.

Berlin, 4. August. Der Sohn des so tragliche Weise ums Leben gekommenen Prinzen Joachim von Preußen ist nach Doorn gebracht worden, wo er erzogen werden wird.

Sartarennachrichten.

Berlin, 4. August. Ein Berliner Blatt brachte die Nachricht, daß die französische Regierung für die Vergrößerung des Eisenbahntransportes nach Erfurt für jede Stunde der Vergrößerung 800 000 Mark Schadenersatz und weitere Bestrafungen von der deutschen Regierung verlangte. An zuständiger Stelle ist von derartigen Forderungen nichts bekannt.

Der Zittauer Putz vor dem Zusammenbruch.

Zittau, 4. August. Der kommunistische Putz in Zittau neigt vor seinem Ende. Heute vormittag fand eine Versammlung der Streikenden statt, in der ein Leipziger Kommunist der Streikleitung den Vorwurf machte, daß der Putz mangelhaft infiziert war. Am Mittwoch soll eine Urabstimmung über die Stellungnahme zum Streik stattfinden. Diese Maßnahme ist als ein vollkommener Rückzug der Funfzehnerkommission anzusehen, denn es ist kaum anzunehmen, daß morgen ein Streikbeschluß durchgehen wird. Die Eisenbahner haben bereits den Streik eingestellt. Der Bahnverkehr ist heute mittag 12 Uhr in Betrieb gesetzt. Die von der Regierung aufgebotenen Sicherheitstruppen sind in die Nähe von Zittau gelangt.

Zittan in den Händen der Regierung.

Berlin, 4. August. Aus Zittau wird gemeldet: Heute früh rücken Truppen der Reichswehr und Landeswehrpolizei unter Führung des Obersten von dem Busche in Zittau ein. Zu irgendwelchem Eingreifen mit der Waffe kam es infolge des ruhigen Verhaltens der Bevölkerung nicht. Einige der Rädelsführer wurden verhaftet.

Fürst Bülow Botschafter in Rom.

Saag, 4. August. „Daily Chronicle“ läßt sich aus Berlin melden, daß wahrscheinlich Fürst Bülow zum deutschen Botschafter in Rom ernannt werde, nachdem Italien bereits seine Sympathien zu diesem Plane zu erkennen gegeben habe. In Berlin ist eine Befestigung dieser Nachricht bisher nicht zu erreichen gewesen.

Volkserhebung in Polen.

Berlin, 3. August. Aus Polen und Westpreußen kommen übereinstimmende Meldungen, wonach in den gewaltam zum Polen-

land geschlagenen Gebieten große Erregung herrscht, die sich bis zur Erhebung des Volkes verläuft hat. Nicht nur geborene Deutsche, auch ursprüngliche Nationen schließen sich immer mehr der Bewegung an, die auf das Verbleiben beim deutschen Reiche hinauszielt. Auch werden bereits weitere polnische Truppen gemeldet. In Warschau sieht man den kommenden Ereignissen mit Angst und Sorge entgegen.

Polens Mindestbedingungen.

Warschau, 4. August. Der Vizepräsident Dacyński erklärte, daß die Bedingungen, an denen die polnischen Waffenstillstandsunterhändler in Baranowski festhalten werden, die folgenden sind:

1. Polen gibt den Bolschewisten nicht das geringste Recht zur Einmischung in innere Angelegenheiten des Landes.
2. Eine Entwaffnung findet in keiner Form statt.
3. Die Demarkationslinie wird die von Lord George festgelegte sein. Polen wird jedoch auch eine Linie annehmen, die durch die Stellung der Truppen zur Zeit der Unterzeichnung der Uebereinkunft markiert wird.

Eine Hauptbedingung für den Friedensschluß bedenten die Unterhändler des polnischen Staates und das Selbstbestimmungsrecht für die Völker, die zwischen Polen und Rußland liegen. Eine Sowjetregierung sei in Polen unmöglich.

Russisch-polnische Waffenstillstandsverhandlungen.

Berlin, 3. August. Nach einer Wiener Meldung der „Waffenzeitung“ funkte die polnische Waffenstillstandskommission unter dem 2. August dem polnischen Minister des Auswärtigen aus Moskau, daß Vertreter des Sowjetkommando in Baranowski ihr mitgeteilt hätten, daß die Sowjetregierung nicht nur über den Waffenstillstand, sondern auch über den Frieden verhandeln wolle. Diese erweiterten Verhandlungen sollten am 4. August in Wien beginnen. Da die polnische Waffenstillstandsabordnung keine ausreichenden Vollmachten für Friedensverhandlungen besaß, erbat die Sowjetdelegierten entweder eine Erweiterung der polnischen Vollmachten oder das Eintreffen von neuen, mit neuen Vollmachten ausgestatteten Delegierten.

London, 3. August. Ein Moskauer Funkspruch meldet: Die Waffenstillstandsverhandlungen wurden ausgesetzt. Die polnischen Delegierten kehren nach Warschau zurück, um von ihrer Regierung die Ermächtigung zur Unterzeichnung nicht nur des Waffenstillstandsvertrages, sondern auch der grundlegenden Friedensbedingungen, welche die Sowjetregierung aufstellte, zu erlangen.

Die Agence Havas meldet aus Warschau: Die polnische Regierung beantragte bei der Sowjetregierung, zu den Waffenstillstandsverhandlungen Geltungsberichte zuzulassen. Die Sowjetregierung antwortete ablehnend.

Unruhen in Warschau.

Berlin, 4. August. Aus Danzig wird gemeldet: Die hier täglich einlaufenden D-Züge aus Warschau sind mit Flüchtlingen überfüllt. Ihre Verpflegung und Unterbringung bereitet dem Freistaate Schwierigkeiten. Heute aus Warschau angekommene Reisende berichten übereinstimmend über Unruhen in Warschau.

Warschau vor dem Fall.

Basel, 4. August. Nach Warschauer Meldungen ist die Lage außerordentlich kritisch. Die Russen stürmen im Norden der Festung mit aller Kraft vor. Im dem Osten rücken

Abteilungen heran. Warschau kann nicht gehalten werden.

Im Vormarsch auf Warschau.

Berlin, 5. August. Laut „Berliner Morgenpost“ haben die roten Truppen den Bug in einer Breite von 100 Kilometer überschritten und stoßen in der Richtung auf Siedlce vor, das nur 25 Kilometer von Warschau entfernt liegt.

Der Oberbefehl in Händen der Franzosen.

Kopenhagen, 4. August. Eine Meldung aus Warschau besagt, daß Pilsudski die Oberleitung der polnischen Armee den Franzosen übergeben habe.

Furchtbare polnische Verluste. — Zwei polnische Armeen anferleben.

Genf, 4. August. „Echo de Paris“ meldet: Die bolschewistische Nordarmee, welche Warschau erreicht, setzte ihren Vormarsch gegen die Weichsellinie fort. Die polnische Heeresleitung hat das gesamte Weichselgebiet als Kriegsgefahrzone erklärt. „Daily Mail“ berichtet aus Warschau: Die Vortruppen der roten Armee stehen noch knapp 45 Kilometer vor den Außenforts der Festung Warschau entfernt. Am Sonnabend sind zum ersten Male russische Flieger über den Festungsring in Tätigkeit. Die Festungsbatterien traten in Tätigkeit. Eine offizielle Mitteilung des Landesverteidigungsrats in Warschau gibt zu, daß die erste polnische Armee nahezu aufgegeben wurde. Die polnischen Verluste werden auf über 12 000 Tote, Verwundete und Gefangene beziffert. Schwere Verluste habe auch die 4. polnische Armee erlitten, die nahezu die Hälfte ihres Bestandes eingebüßt habe.

Rußland lehnt jetzt Verhandlungen ab.

Genf, 5. August. Eine Havas-Depesche meldet: Donnerstag mittag. Die Russen haben durch Funkspruch die Aufnahme der Waffenstillstandsverhandlung mit den Polen, die für morgen vorgesehn war, abgelehnt und verlangen vorher Erklärungen über die den Polen unterbreiteten Grundzüge der Friedensbesprechungen. Havas meldet weiter: Der russische Funkspruch erschart nicht allein die Aufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen, sondern schafft auch eine überaus ernste Lage.

Die Russen 45 Kilometer vor Thorn.

Basel, 5. August. Nach einer Meldung des Baseler Anzeigers aus Warschau sind die russischen Truppen in Rypin vorgestoßen und damit 45 Kilometer von dem Festungsgelände Thorn entfernt.

Dreißig Kilometer von den Russen eingenommen.

Meldungen verschiedener Blätter von der ostpreussischen Grenze befähigen die Einnahme von Dreißig Kilometer durch die Sowjet-Armee.

Die vollkommene Kapitulation Polens unvermeidlich.

Basel, 5. August. Wie das „Welt Journal“ berichtet, sandten die Vertreter der französischen und englischen Militärmissionen einen Bericht an die Regierungen in Paris und London über die Lage der polnischen Armee in dem es heißt, daß bei Nichtannahme des Waffenstillstandes und bei der nichtausreichenden Truppenunterstützung durch die Alliierten die Gesamtlage des polnischen Heeres derart verzweifelt sei und innerhalb einer Woche mit einer vollkommenen Kapitulation Polens gerechnet werden kann.

Der Papst und die polnische Katastrophe.

Rom, 4. August. Der Papst empfing den polnischen Vertreter in Audienz. Kurz darauf hat er alle auswärtigen Vertreter gebeten, sich mit ihren Regierungen in Verbindung zu

legen, damit diese die Mittel beschaffen können, um einer allgemeinen polnischen Katastrophe vorzubeugen.

Ein Hülfsheer von 100 000 Mann?

Paris, 6. August. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß spätestens am Sonnabend der Abtransport der französischen Hilfstruppen auf dem Wege über Oesterreich nach Rußland erfolgen soll. Es handelt sich angeblich um mehr als 100 000 Mann. Gleichzeitig sollen sechs englische Truppen über Danzig in Rußland geleitet werden. (?)

Die Londoner Konferenz abgefaßt.

London, 5. August. Durch ein drahtloses Telegramm hat die englische Regierung der Sowjet-Regierung mitgeteilt, daß sie angesichts der Tatsache, daß die Sowjet-Regierung nicht allein Waffenstillstandsverhandlungen mit Polen anbahnen, sondern auch Friedensverhandlungen mit Polen aufnehmen will, auf den Plan einer internationalen Konferenz in London verzichtet.

Bolschewistische Revolution in Norwegen.

Berlin, 5. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Christiania: In einzelnen Teilen Norwegens ist die bolschewistische Revolution offen zum Ausbruch gekommen.

Oberschlesien.

Der obereschlesische Abstimmungsstermin.

Berlin, 4. August. An zutreffender Stelle ist über die Festsetzung des Abstimmungsstermins für Oberschlesien nichts bekannt. Alle in den letzten Tagen hierüber ausgegebenen Nachrichten werden als Versuchsballon bezeichnet.

Von der obereschlesisch-polnischen Grenze.

Die polnischen Truppen, die an der obereschlesischen Grenzlinie sich zur Zeit befinden, werden in den nächsten Tagen an die Front abtransportiert. Die Stimmung unter den Soldaten ist geradezu eine verzweifelte. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, verkaufen die Soldaten bereits ihre Munition und machen aus ihrer Verdrängerung über die Verhältnisse in Polen auch Deutschen gegenüber kein Geheimnis. Die Demoralisierung nimmt in polnischen Heere immer größeren Umfang an. Täglich kommen Detachements über die obereschlesisch-polnische Grenze. Insbesondere sind es Oberleutnants, die sich auf diese Weise von dem kriegsgegenständlichen Dienst zu befreien suchen. Des Nachts ist die Grenzbeobachtung besonders verstärkt. Trotzdem läßt das Schmuggelwesen, denn auch die polnischen Soldaten sind ebenso wie die russischen für „Warenverkehr“ (Schmuggel) zugänglich, was im übrigen besonders die jüdischen Händler für sich auszunutzen verstehen.

Nach der „Kypodopolita“ Nr. 44 wird geplant, im Endnovember die Grenze durch Turner, Ahlborn, Sportstele und Mitglieder der Bürgerwehr zu besetzen, um für die Front geeignete Bunte aus den Grenzwechsellern zu bekommen.

Die deutschen Studenten und die Abstimmung in Oberschlesien.

Das Bildungs-Komitee für Deutschland in Kattowitz erhielt nachstehendes Telegramm vom 2. orientalischen deutschen Studententag aus Göttingen:

„Der 2. orientalische Studententag deutscher Hochschulen, der von 68 Hochschulen aus allen deutschen Gauen, auch Deutsch-Oesterreich besetzt ist, gedenkt der im Kampfe um ihre Deutschheit treu ansharrenden deutschen Bevölkerung des obereschlesischen Abstimmungsgebietes und ist der zukunftsreichen Nutzung, daß ihm im Endabstimmungskampfe bei festem Bekenntnis zum großen deutschen Vaterland ein gleicher Erfolg wie in Ost- und Westpreußen beschieden sein wird.“

Keine Abstimmung im Sultschiner Ländchen.

Duppeln, 4. August. Der Präsident der Interalliierten Kommission in Duppeln, General De Mond, empfangt nach seiner Rückkehr sofort die Abordnung der Orte Sandau, Haatitz und Omschitz, seiner drei Ortschaften an der Grenze des Sultschiner Ländchens, um die fest einzigen Wenden von den Tschechen die lebhaftesten Anstrengungen gemacht werden, indes die Bewohner aber mit allen verfügbaren Kräften danach streben, durch Abstimmung selbst über ihr Schicksal zu entscheiden. Die Abordnung stand unter Führung von Seminarlehrer Dr. Wigel aus Rathbor. Sie trug dem General De Mond ihre berechtigten Klagen vor, worauf der General mitteilte, daß die genannten Gemeinden nach einem Beschluß der Vorkonferenz nicht mit abstimmen haben, aber auch nicht von den Tschechen militärisch besetzt und verwaltet werden dürfen. Die Gemeinden stehen vielmehr

unter dem Schutz der Interalliierten Kommission. Die Gründe für die Festsetzung der Vorkonferenz angegeben, war General De Mond, wie er erklärte, nicht in der Lage. Auf die Vorbildung der Abordnung, daß die Tschechen bereits alle Maßnahmen für eine militärische Besetzung der drei Orte treffen, erwiderte General De Mond in deutlicher Sprache: „Die Tschechen haben rasch die Sultschiner zu sehen.“

Mit der Reispolizei . . .

Dr. Rozanski besuchte Sonntag im Zute die Umgebung von Rybnik und hielt allorts in den von der P. S. P. (Polnische Sozialistische Partei) abgerufenen Versammlung Referate. In Chwalowitz erklärte Dr. Rozanski mit einer Reispolizei, die einer deutlichen Konventionen durch die Tschechen ist. Er behauptete, der Arbeiter, besonders der polnisch sprechende, sei unter der tschechischen Herrschaft und auch heute noch nicht unterdrückt worden und der Deutsche sei der größte Feind des Polen. Dem Diskussionsredner Andree von der U. S. P. D. war man insolge seines „deutschen“ Namens nicht besonders geneigt, das Wort zu erteilen. Andree wies jedoch nach, daß sein Name französischer Herkunft ist und er insolge der Auswanderung seiner Eltern nach Polen geboren wurde. In großen Worten wies er die Forderungen des Vorredners zurück und widerlegte sie. — In, was man Oberleutnant an Polen läme, dann brauchte Herr R nicht nur mit der Reispolizei heranzukommen, dann könnte er auch ausföhrigen Gebrauch davon machen, wie das so in Polen keine Seltenheit ist. Aber das wäre dann natürlich keine Unterdrückung . . .

Der Sturm auf die Banken.

„Kurier Polski“ vom 3. 8. meldet aus Warschau, daß in den letzten Tagen wieder ein neuer Sturm auf die in den polnischen Banken zur Verpfändung niedergelegten Gold- und Silberwaren eingeleitet hat. Der Grund dafür soll darin liegen, daß man vermutet, daß die Regierung diese Sachen beschlagnahmen will. Die Hauptursache ist wohl aber darin zu suchen, daß die Bevölkerung wohl noch schleunigst ihre Habseeligkeiten retten will, bevor sie Warschau von den heranrückenden Bolschewistenheeren erreicht.

Eine Million Schatzgehalt.

Duppeln, 5. August. Ueber die Besetzung der höheren Ämtern der interalliierten Kommission werden der „Ostpreussischen Morgenpost“ von ihrem Mitarbeiter folgende Mitteilungen gemacht:

Ein Beamter 1. Klasse erhält im Monat 816 Dollar, wovon ihm die Hälfte in deutscher Währung ausbezahlt, die andere Hälfte als Dollarscheck ausgeschrieben wird. Die Hälfte in deutscher Währung macht monatlich einen Betrag von 42 bis 43 000 Mark aus, so daß ein Beamter 1. Klasse, zu der beispielsweise alle Obersten und Präzidenen gehören, monatlich die Summe von rund 80 000 Mark gezahlt erhält, im Jahre also durchschnittlich 1 Million. Der Dollarscheck wurde angeblich deshalb gewählt, weil er die größte Stabilität hat. Dem Beamten nach sind die Bejaher aber vor kurzem insolge der zahlreichen Beschwerden aus der Verwendung um 30 Prozent herabgesetzt worden.

Polnische Bestrebungen.

Kattowitz, 4. August. Die „Theologische Section des polnischen Akademikerverbands“ hat einen Kongreß der polnischen Geistlichen Oberschlesiens nach Kattowitz berufen. Aus der Tatsache, daß Konstantin der Hauptvortrag über die gegenwärtige Lage Oberschlesiens hält, geht mit genügender Deutlichkeit hervor, welchen Interessen die Tagung gewidmet sein wird. Als zweiter Redner fungiert Pfarrer D. Rabina-Kattowitz mit dem Thema: „Welche Aufgaben ergeben sich für die polnischen Priester aus der Lage in Oberschlesien?“

Duppeln, 4. August. Am Dienstag nachmittag fand vor dem interalliierten Ausnahmegerichte in Duppeln die Verhandlung gegen die beiden Söhne des Führers des Polibada und den Arbeiter Skowronik ihr Ende. Es wurden verurteilt die beiden Brüder Polibada zu zwei Jahren Gefängnis und Skowronik zu 1 1/2 Jahr Gefängnis. Der Gerichtsvorsitzende führte in seiner Begründung aus, daß der erkrankte französische Soldat in der Kattowitzer gefangen habe. Wie noch erinnert sein dürfte, haben die drei Angeklagten gelegentlich einer Ueberfahrt über die Oder von der Polka Insel aus mit einem französischen Soldaten, der vorher an einer Schlägerei zwischen Zivilisten und französischen Soldaten beteiligt war und dann in den Rahn gebrungen war, ein Handgemenge gehabt, wobei der Franzose in die Höhe fiel und ertrank. Vor dem Gerichtshof hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, die das Urteil mit großer Erregung aufnahm. Vor

dem Gebäude der interalliierten Kommission am Regierungspalast kam es zu einem Zusammenstoß mit Franzosen. Die Sicherheitspolizei mußte einschreiten und den Platz eine zeitlang absperrten. Zu irgendwelchen weiteren Ausschreitungen ist es nicht gekommen. Die Ruhe trat wieder von selber ein.

Totales u. Provinzielles.

Sobran O. S., den 6. August 1920.

§ (Zum Magistrat Sobran.) Der stellvertretende Bürgermeister, Herr Kierogaj Haering, ist vom 9. bis 29. August beurlaubt. Er wird während dieser Zeit in den Geschäften als Magistratsdirigent durch den Rathsherrn, Herrn Apothekenbesitzer Hettmer vertreten.

§ (Die Stadtverordnetenversammlung), die für gestern abend angelegt war, mußte insolge Beschäftigungsfähigkeit ausfallen; es waren nur 11 Stadtverordnete erschienen, während 13 die beschlußfähige Zahl ist. Ob die drückende Hitze der gegenwärtigen Hitze oder andere Gründe unsere Stadtväter bewegen haben, der Sitzung fernzubleiben, ist es nicht feststellen; die Polen entsandten nur einen Vertreter, sie hätten schon vorher erklärt, daß sie „nicht erscheinen können.“ Die nächste Sitzung, die nach der Geschäftsordnung nachher ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Stadtvorordneten beschlußfähig ist, hat der Stadtverordneten-Vorsteher am Donnerstag den 12. d. M. abends 7 Uhr mit derselben Tagesordnung angelegt.

§ (Besigwechsell.) Das den Endwichtigen Erden in der Oberstadt abdrückte Hausgrundstück ist durch Kauf für 40 000 M. in den Besitz des Grundbesizers Mathias von hier übergegangen.

§ (Das Lichtspielhaus) bricht Mittwoch den 11. August den großen Schloßer und Abenteuerfilm „Das Rätsel von Bangalor“, ein Film, der überall das größte Aufsehen erregt und wochenlang ausverkauft Häuser erzeugt hat. Das Lichtspielhaus hatte große Schwierigkeiten, diesen Film auch nach hier zu erhalten, da dieses Stück anderweit davor abgekauft ist.

§ (Die Kogler-Mannen), deren Standort fast ein volles Jahrhundert Gleiwitz war, bezeugen am Dienstag den 176. Jahrestag ihrer Gründung durch eine feierliche Sitzung in Rumbolz, ihrem jetzigen Standort. Von 1869—1894 lag die 4. Schwadron der Kogler-Mannen in Sobran.

§ (Diebstahl.) In Dembowice (hinter Bräuna an der österreichischen Grenz) wurden bei einem Diebstahl Raub und Raub, sowie zwei Diebstahl geschloßen und letztere gleich am Ort und Stelle abgeschlossen.

§ (Einbruchdiebstahl.) In der Nacht zum Donnerstag brachen Einbrecher in der Maurermeister Grotz'schen Besetzung, nach zwar in dem Rantingengehege, das mitten auf dem Grundstück neben dem Garten steht und in dem sich auch das S. Hügel befindet. Die E. H. haben durchschneiden den Drahtzaun des S. Hügel an zwei Stellen und nahmen eine Pute mit 6 Jungen und 7 kleine Hühner mit; einen kleinen Obstbaum haben die Vandalen total geplündert.

§ (Ueberfall.) Montag, den 26. Juli ging der Bauer Wilhelm Stobmol aus Bredel von Sobran nach Hause. Hinter Rogozka blieb er mit einem Bekannten eine Zeit lang während der Unterhaltung stehen, als eine Bande von etwa 12—15 Mann heran kam und ohne daß er ihnen ein Wort gesagt hätte, über ihn herfiel. Sie schlugen mit Säcken auf ihn ein, warfen ihn zu Boden und misshandelten ihn mit Fußtritt. Insolge der Mißhandlungen mußte er das Bagarell anfragen, wo er erst nach mehr als einer Woche entlassen werden konnte. Die Tat ist ein Mordanschlag polnischer Terroristen, da Stobmol sich als heimattreuer Oesterreicher bekenntigt hat.

§ (Schadenfeuer.) Mittwoch nachmittag 2 1/2 Uhr brach in Golasowich im Hause des Johann Ocjadly Feuer aus, welches mit Stroh gedachte Besetzung vollständig in Asche legte. Das Haus bewohnte die 4. Händlerin Sophie Schoppa, die von Hause abwesend war. Sämtliches Mobiliar, sowie Lebensmittel, ferner 8 Schock Ger und mehrere tausend Mark bares Geld wurden ein Raub der Flammen. Die Entschädigungssache des Feuers ist unbekannt.

§ (Die polnische Post) gilt heute 21 Pf.

§ („Deutsche Berichterstattung.“) Unter dieser Epithete bringt die polnische „Katholische Volkszeitung“ in Rybnik (Katholischer Transtharb) einen Artikel, wonach unter anderem gegen polnische Teilnehmer bei einem Ausflug nach Warschau ein deutscher Stobtrupp mit Dolchen vorgegangen sei. Die gen.

Zeltung verweist an Herrn Oberwachmeister Gahn in Warschau, der, wie sie angibt, in der Lage ist über den in Frage kommenden Vorfall Auskunft zu erteilen. Herr Wachmeister Gahn, den wir uns eine Aufklärung gebeten haben, hat uns dahin verständigt, daß an dieser Meldung kein wahres Wort ist. Demzufolge sehen wir uns veranlaßt, auch den weiteren Inhalt des betr. Briefes als nichtig als ebenis un wahr hinzustellen. — Die erwähnte Zeltung, die hier in Sokrow kostenlos verteilt wird, hat sich während ihres erst einmonatigen Bestehens schon manche Unwahrheiten geleistet. So behaupteten sie u. a. drei hübsche Herren, daß sie in häufigem Verkehr mit deutschen Beamten stehen. Herr Redaktor Traubhardt hat dieses Mal keine Korrekturen grüßlich verweigert und er wird sich wegen dieser dreifachen Behauptung an zukünftiger Stelle zu verantworten haben.

Der Raubüberfall in Sokol vor dem Schwurgericht. Am 18. Dezember vorigen Jahres drangen 10 mit Revolvern bewaffnete Individuen in die Kollach'sche Wohnung in Sokol bei Warschau ein und raubten unter Bedrohung erhebliche Geldbeträge. Einer der Banditen, der 21jährige Grubenarbeiter Richard Fruch aus Warschau, konnte von Manuskripten des Grenzschutzes gefasst und verhaftet werden, während die übrigen 9 gelang, zu entkommen. Dieselben wurden bisher leider nicht ermittelt. Am 5. d. Monat wurde Richard Fruch wegen dieses Verbrechens vor dem Schwurgericht Ratibor. Er hat auch in der Verhandlung seine Genossen nicht verraten. Das Urteil gegen Fruch lautet auf 15 Jahre Zuchthaus. — Interessant ist, daß Fruch l. St. angab, mit seinem Genossen bei der Hallerarmee in Polen gewesen zu sein, sie haben jedoch mit Rücksicht auf die schlechte Behandlung und die schlechte Versorgung es vorgezogen, nach Deutschland zurückzukehren. Hier hatten sie sich nun auf das Raubverbrechen verlegt.

Wann ist der Weltkrieg zu Ende? Bei einer Gerichtsverhandlung in Gosland handelt es sich um die Fällung des Urteils darum, festzustellen ob und wann der Weltkrieg zu Ende gegangen ist. Auf eine Anfrage bei der Regierung erfolgte darauf die folgende Mitteilung, daß der 10. Januar 1920 als das Datum festgesetzt ist, an dem der Krieg mit Deutschland endgültig beendet wurde. Ein Ende des Weltkrieges überhaupt kann noch nicht angegeben werden; es wird nicht eher festgesetzt werden, als bis sämtliche Streitverträge unterzeichnet und ratifiziert worden sind.

Wohin das Getreide geht. Eine interessante Feststellung veröffentlicht der Band der des Reichs Gesell. Oe. im Amtsblatt Ostpr. vom 22. Juli 1920: Der Reichs Gesell. ist, wie ja auch andere Kreise, vollkommen ohne Mehl. Der Cöslener Landrat erwacht besonders dringend des Mangelzustandes, das Getreide abzuliefern, da der Mangelzustand im vorigen Erntejahr seiner Ansicht gegen die Allgemeinheit nur in verschwindender Weise nachgegeben ist, denn der Mangelzustand hat nur 20,76 Prozent seines Vorkriegszustandes an Weizen und 10,96 Prozent seines Vorkriegszustandes an Roggen erfüllt, der Weizenmangel dagegen 98,15 Prozent bzw. 96,66 Prozent. Das übrige Mehl ist fast ausschließlich als „ausländisches Mehl“ als ein Geschenk Polens an die oberhalblichen Länder in den freien Handel gekommen und hat dort in der Form weißer Semmeln und teurer Konditoreiwaren eine fröhliche Aufnahme gefunden. Es gibt doch nichts über den Patriotismus der lieben Nachbarin!

Erhöhte Brot- und Butterration. Aus Berlin wird gemeldet: Durch Einsparen von Zucker bei der Marmeladenherstellung ist es ermöglicht worden, zu den bereits freigegebenen 1 1/2 Pfund Einmachegucker ein weiteres ein Viertel Pfund Einmachegucker auf den Kopf der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Die Verteilung erfolgt nach dem gleichen Grundsatze und unter den gleichen Bedingungen, wie die Verteilung des bereits ausgegebenen Einmachegucker. — In der Reichsgesetzzeitschrift befindet die Absicht, wie das „V. L.“ erklärt, falls die Ernterückstände den Schätzungen entsprechen und mit dem Ertrage einer guten Getreideernte zu rechnen ist, die Brotration von 1900 auf 2000 Gramm zu erhöhen.

Die Fleischbewirtschaftung in Oberschlesien. Auf Grund der erteilten Protestverpflichtung in Oberschlesien gegen die Zwangsbewirtschaftung und der Forderungen des Oberschlesischen Fleischerverbandes hat in Weuthen neuerlich eine Konferenz der beteiligten Kreise mit einem Vertreter des Reichsvereins der Fleischwirtschaften stattgefunden. Dieser erklärte, daß eine völlige Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung und der Nationalisierung entsprechend den Forderungen der Fleischerei noch nicht möglich ist. Einmal ist

Oberschlesien, insbesondere die acht Industriekreise, Zulaufgebiet, in das vom Reich monatlich eine erhebliche Zahl von Rindern bzw. Auslandsfleisch geliefert werden muß, und andererseits muß der größere Verbrauch des Fleischquantums an Fleisch gesichert bleiben. Die Fleischorte sind in Oberschlesien wegfallen, dagegen müssen die Rindfleischbetriebe erhalten werden (wie im ganze Reich. Die Reich.) Inagelart wurde den oberhalblichen Fleischern der Wegfall der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen zwischen den einzelnen Kreisen und die Gewöhnung zum Verkauf von Fleisch innerhalb der Ökonomiegrenze, soweit es über den Mindestbedarf hinaus vorhanden ist. Die Ausfuhr von Fleisch aus Oberschlesien bleibt verboten.

(Feier des polnischen Aufstandes.) Nach einem im „Vorwärtler“ erschienenen Artikel beschließen die oberhalblichen Polen, den Jahrestag des Aufstandes am 22. August festlich zu begehen. Am 17. August soll feierliches Totenamt stattfinden, am 22. Augusttag zu Gedenken der Hinterbliebenen gefälliger Aufständischer und Abendsfeier. Unterzeichnet ist der Aufruf vom Bund der polnischen Soldaten, Abteilungen Soldaten, des polnischen Gefangenen und den Polen der Bildungsgesellschaft vom heiligen Jakob.

(Tage Polka...) Schreiber dieser Zeilen hörte, so schreibt die „Groß. Ostpr.“, vergangene Woche durch das größte Fraktur des Vorkaufhauses die Weisen des „Tage Polka“ als geteilt... (Nach ist Polen nicht verloren...) vom Dorfplatz herüberhallen. Eine Gruppe tollkühn aussehender junger Leute stand in der Nähe und kokettierte mit wirklich ironischem Akt: „Tage Polka nicht gemacht.“

(Auch das „Eigen“ wird teurer.) Die Postkassen haben bisher eine Mark täglich betragen. Im Einvernehmen mit dem Finanzminister haben der Justizminister und der Minister des Innern diese Kosten mit Wirkung vom 1. Juli auf 3 Mark für den Tag erhöht. Es gilt dies sowohl für die Personen, die zu Zuchthaus, Gefängnis, Strafhaft oder Haftstrafe verurteilt sind, wie für die Untersuchungs-, Haft- und Polizeigefangenen. Bei Selbstbestimmung ermäßigt sich der Haftkosten auf die Hälfte.

(Großfeuer in der Strafanstalt in Ratibor.) Am Mittwoch, in der frühesten Morgenstunde, brach ein bisher noch nicht festgestellte Weise in der Strafanstalt in Ratibor Großfeuer aus. Dem tschakowischen Eingreifen der Feuerwehr und der Gefängnisbeamten gelang es, Rauchentwicklung zu verhindern. Der Dachstuhl des Hauptgebäudes brannte völlig nieder. Die Flammen griffen auch auf die benachbarte Strafanstaltsküche über und griffen auch die Wirtschaftsämter an. Die Ordnung im Anstaltsbetrieb wurde in keiner Weise gestört. Am Vormittag und auch bis in die Nachmittagsstunden dauerten die Räumungs- und Löscharbeiten fort.

(Manditenunwesen.) In Gorkow, Kreis Rymnik, wurde von einer bewaffneten Bande, die 15 Mann stark war, das Domizilum überfallen. Sie wurde jedoch durch die Sicherheitspolizei verhindert.

(Waffenbesitzungen zugunsten Polens?) Aus Weuthen wird gemeldet: Vor Wochen traten drei Personen an Manuskripten des Filzgerhorst's Weg mit dem Gewehr hras, ihnen bei dem Gewerbe von Personenausatz und Maschinen zu verwenden, die im großen Mengen in dem Filzgerhorst zur Abfertigung an die Grenze lagern, für die Polen hilfreich zu sein. Dafür boten sie horrenden Summen an. Man ging auf den Handel ein. Am Freitag erschienen die Käufer in Breslau und zahlten für ein Personenausatz und einen Kofferwagen von 20 Maschinengewehren einen Betrag in Höhe von 40000 Mark und für die Vermittlung 10000 Mark in bar. Beim Verlassen des Lagers wurde die Sendung angehalten, untersucht und beschlagnahmt. Die drei Käufer, der Holzkaufmann Georg Dlack aus Gleiwitz, der Subditoren Joseph Tischler aus Weuthen, wurden verhaftet. Es liegen bestimmte Anzeichen dafür vor, daß die Verhafteten mit der polnischen Grenzverwaltung in Verbindung stehen und zum Verkauf von deutschem Versteck große Summen erhalten haben.

Gottartowitz, 4. August. Am Dienstag den 3. d. Mts. gerieten ein größerer Lagerstopp und eine Schanze der hiesigen Hütte in Brand. Da der Stopp hauptsächlich aus Holz gebaut und die Schanze mit den Vorräten der neuen Ernte gefüllt war, war es ausgeschlossen, etwas zu retten. Der Stopp enthielt eine große Menge wertvoller Rohmaterialien für das Emaillewerk. Der Schaden ist also sehr bedeutend. Die 5 herbeigekommenen Feuerwehren sahen ihre Aufgabe lediglich darin,

einer weiteren Ausbreitung des Feuers entgegenzutreten. Als besonderes Glück zu bezeichnen ist, daß die nötige Wasserversorgung durch die sofortige Hilfe der hiesigen Feuerwehr mit unerschöpflichen Folgen entfiel. Beteiligt sind die Bewohner der Ortsgemeinde bei dieser Gelegenheit. Fast keiner von ihnen legte Hand an, um zu helfen. Die meisten standen dabei und gaben durch allerhand Bemerkungen ihrer Freunde darüber Ausdruck, daß es bei einem Deutschen dreue. Einer herantretenden Feuerwehr riefen sie zu: „Es brennt ja bei einem deutschen Quod; macht, daß ihr umdreht!“ Die Feuerwehrleute waren daher gezwungen, die Pumpen selbst zu bedienen, sobald nur zwei Ertrinken in Tätigkeit gesetzt werden konnten. Wir fragen von dieser Stelle aus: „Hat jemals ein deutscher Feuerwehrmann sich gewagt, seinem polnischen sprechenden Mitbürger seine Dienste zu leisten, um zu helfen? Ist das wertvolle Menschentum, die unsere Religion uns selbst unserer Feinde gegenüber immer wieder vorkreibt?“

Ratibor, 4. August. Am Domizilum Ratibor wurde der Schwere, überflüssige Material aus dem 2. B. gelagerten überfallen und seiner Bausache von 7000 Mark beraubt. — Um die Einleitung in eine höhere Selbsthilfungsgruppe zu ermöglichen sind die Angehörigen des hiesigen Verforgungsamtes in den Streik getreten.

Ratibor, 3. August. In Radelna, dem Wohnsitz des Fürsten Radelna, wurden Sonntag und Montag 80 Personen verhaftet, weil sie die deutschen Zeitungen, die sie in Ratibor gekauft hatten, den tschakowischen Beamten nicht abliefern wollten. Bekanntlich hat die „demokratische“ tschakowische Republik in Ratibor erlassenen Bestimmungen, „Neue oberhalbliche Volkskassen“ und „Oberhalbliche Anzeiger“, für das tschakowische Verbot, weil diese Bestimmungen das Sprachrohr für die tschakowischen Volkskassen waren. Es kam zu blutigen Schlägereien. Die Schuld der tschakowischen Volkskassen ist zu Ende. Die tschakowische Republik betreibt eine tschakowische und tschakowische Gewaltenteilung gegen unsere ernen Landesleute, die nur deutsch denken und fühlen. Die gesamte Kulturwelt muß gegen die tschakowischen Politik der tschakowischen protestieren.

Ratibor, 3. August. Auf Woid lautete die Anklage, unter welcher in der tschakowischen Sitzung der 23jährige Grubenarbeiter Robert Nawratz aus Charlottengrube vor den Geschworenen stand. Dem Nawratz gebürtigen Angeklagten war zur Zeit gestellt, in der Nacht zum 12. September vorigen Jahres zu Wolowitz die 25 Jahre alte, ledige Arbeiterin Hedwig Stante, die Tochter des Schrankenwärters Elowitzer Stanek aus Wolowitz, vorzuführen zu haben. Zur Verhandlung waren 30 Jünger und 1 Sachverständiger Mitbestatut röh, ist in Ratibor, geladen. Die Beweisaufnahme ist für den Angeklagten ungünstig aus. Die Geschworenen sprachen das Schuldig wegen Totschlags aus, worauf der Gerichtsbescheid auf die tschakowische tschakowische Strafe von 15 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die Dauer von 10 Jahren erkannte. — Unter Beschuldigung der Meuterei hatten sich in erster Verhandlung der 22jährige Grubenarbeiter Richard Fruch aus Ratibor, der 27-jährige Grubenarbeiter Franz Biele aus Charlottengrube und der aus Tarnopol gebürtige Gelegenheitsarbeiter Nikolaus Katusz, ohne festen Wohnsitz, vor dem Schwurgericht zu verantworten. Sie boten am 19. d. Mts. im Amtsgerichtsgebäude zu Ratibor den tschakowischen Kolonnenführer überfallen und waren entflohen. Beteiligt war noch ein tschakowischer Pawellek. Der Staatsanwalt beantragte gegen Fruch zwei Jahre Zuchthaus und Auflösung von Polizeiaufsicht, gegen Biele und Katusz je 9 Monate Gefängnis. Des Urteil lautete wider Fruch auf 2 1/2 Jahre Zuchthaus, wider Biele und Katusz auf 9 bzw. 6 Monate Gefängnis unter Berechnung von 4 Monaten Gefängnis auf die tschakowische Untersuchungshaft bei Biele. Bei Katusz wurde die tschakowische Strafe durch die Untersuchungshaft für verhängt erachtet.

Ratibor, 4. August. Der oberhalbliche Industriegericht war Montag abend infolge einer plötzlich eingetretenen Betriebsstörung in der tschakowischen Zentrale Gorkow mehrere Stunden ohne Licht. Die Betriebsstörung ist auf eine Explosion eines Schalters im Raum 9 des Lichtungsbereich zurückzuführen. Die Explosion war von solcher Heftigkeit, daß die Fensterböden in dem Räume zersprangen. Menschentöten sind nicht zu beklagen.

Gindenburg, 4. August. Von unzuverlässiger Seite wird mitgeteilt: Vorgestern abends kam es auf der Koppstraße zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen Danditen und Kriminalbeamten, wobei einer der Danditen erschossen wurde.

Deutsch-Polcar, 4. August. (Polak'scher Terror.) Einen recht schwierigen Stand hat der deutschgefinnte Kaufmann Rusz von hier (ein Sobrauer, D. R. d.) Die gewalttätige polnische Bevölkerung hat schon wiederholt Handgranatenentladungen gegen Rusz und seine Familie unternommen. Hat den Kaufmann nunmehr materiell zu schädigen, so hat er sich in die Sicherheit des Landes an einem Ort, die alle Kräfte, die in dem Lande von Rusz kaufen wollen, abhalten. Kaufmann Rusz erleidet dadurch einen großen Schaden.

Standesamt-Nachrichten von Sobrau.
Sterbefälle.

Am 11. Juli 1915 der Gefreite, Landwirt Anton Krupka, 32 Jahre alt; am 31. Juli 1920 die Entlegenerin Marie Skornpa, geb. Barot, 78 Jahre alt; am 4. August Frau Katharina Janowski, geb. Bartelt, 23 Jahre alt; der Auszügler Johann Kowalczyk, 68 Jahre alt.

Evang. Gemeinde Sobrau.

Sonntag den 8. August, nachm. 1/2 3 Uhr:
Deutscher Gottesdienst

Der Magistrat gibt durch Aushang bekannt: Gegen Abchnitt 1 der grünen aus 15 der weißen Lebensmittelkarte gelangt bei allen Kaufleuten 250 g Polener Einkochender zum Preise von 1,20 M. zur Verteilung. Die Bezugsabschnitte sind bis zum Dienstag, den 10. d. M. abzugeben, die Warenausgabe erfolgt am Freitag, den 13. d. M.

Zwangs-Versteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Baranowiz belegenden, im Grundbuche von Baranowiz Blatt Nr. 6 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Eisenbahnschaffners Joseph Stawowski und dessen Ehefrau Maria, geborene Bialon, veräußert gewesene Major eingetragenen Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück, Häuserstelle, Haus Nr. 4, am 30. Oktober 1920, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 versteigert werden. Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Kuhstall, Hofraum und Hausgarten, Schweinestall, Scheune, Holzschuppen, ist 56 ar 22 qm groß, mit einem Taler 35/100 Kleinvermögen und 39 Pfennig Grundsteuer, 24 Mark Nutzungswert, 80 Pfennig Gebäudesteuer.

Sobrau O. S., den 30. Juli 1920.
Amtsgericht.

Freiw. Versteigerung.

Dienstag, den 10. August 1920, vormittags 9 1/2 Uhr
werde ich in Sobrau O. S. im Hofe des Herrn Kaufmann Heilig

1 Stoffsofa, 1 Sofatisch, 1 Stubentisch, 4 Stühle, 1 Garderobenständer, 1 Kessich, 1 Kleiderschrank mit Glaskür, 2 Bett-Wandbretter, 1 Ofenbank, 1 Schemel, 1 Spiegel, 1 Plättchen, Wasserkannen, Kaffeekannen, 1 Holzschiff, 1 Kohlenkasten, Emailletöpfe, Bilder u. v. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sobrau O. S., den 6. August 1920.
Müller, Gerichtsvollzieher.

H. Schieler, Sobrau

empfehlte sich zum Abschluss von Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-, Einbruchs-Diebstahl-Versicherungen.

Ring 2. Postscheckkonto Breslau 8:80.

Habe 23 Morgen Acker bei Sobrau zu verkaufen.

Käufer zur Besichtigung laden ein am 10. August 10 Uhr vorm. vom Rathause aus.

Paul Zabka,
Beuthen O. S.

2 Sacketts

gut erhalten, mittelgroß, sind zu verkaufen. Zu erfragen Ring 123 links bei Nowak.

Ein Lehrling

für allgemeinen Maschinenbau wird für sofort gesucht.
Mach, Sobrau.



Heute früh starb nach langem, geduldig ertragenen Leiden, das er sich im Felde zugezogen hatte, gut vorbereitet durch ein christliches Leben und den Empfang der heiligen Sakramente, unser lieber, jetzt nur noch einziger Sohn und Bruder

Karl Nerlich

stud. ing.

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

24 Jahre alt.

Brieg, Bez. Breslau, den 2. August 1920.
z. Zt. Hirschberg i. Schles.

Franz Nerlich, Bürgermeister a. D.
Agnes Nerlich, geb. Ogorek
Elisabeth Nerlich.

==== Sonntag, den 8. August 1920 ====

in der Halle des Schützenhauses in Sobrau:

Grosses Streich-Konzert

— ausgeführt vom Sobrauer Salonorchester. —

Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintritt pro Person 2 Mk.

Nach dem Konzert: Ball bei vollem Orchester.
Bei Einbruch der Dunkelheit Abbrennen von Brillant-Feuerwerk.

Es ladet ergebenst ein

Hans Siekiera,
Orchesterleiter.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 10. August 1920, nachmittags 3 Uhr

werde ich in Rylschczow — Versammlung im Gegork'schen Gasthause — 1 gebrauchte Kommode öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sobrau O. S., den 6. August 1920.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Warnung!

Mein Sohn Ludwig, 19 Jahre alt, hat mein Haus heimlich verlassen und ich wiederhole zum 2. Male, daß ich für etwaige Schulden, die derselbe macht, nicht aufkomme.

Ludwig Moy,
Gasthausbesitzer, Gasdrose.

10000 Str. Preßstroh

sowie 5—6000 Str.

gutes Wiesenheu

die jährige Ernte kauft in kleinen und größeren Posten

M. Steinhardt,

Beuthen O. S., Hohenzollernstr. 11.

Lichtspielhaus
— Sobrau. —

Mittwoch, den 11. August 1920:
Das Rätsel
von Bangalor

Der grosse weltberühmte Abenteuerfilm in 5 Akten mit Gilda Langer, Harry Liedtke und Conrad Veith in den Hauptrollen.

Spannend! Spannend!
Anderwärts ausverkaufte Häuser erzielt.

Beiprogramm.

— Beginn abends 8 Uhr. —
Billetts schon jetzt im Vorverkauf zu haben.

Von 1/2 6—7 Uhr
Grosse Kindervorstellung
mit reichhaltigem Programm.

Am Dienstag den 10. August abends 8 Uhr voransichtlich Probe.

Die landw. Maschinenausstellung

mit Kaufgelegenheit hat in Rybnik begonnen.

Ausstellungslokal Turnhalle neben der alten katholischen Kirche.
Geöffnet von 8—6.